

Dresdener Volkszeitung

Hauspostamt: Leipzig.
Rosen & Komp., Nr. 20013.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlag:
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Postgebühren monatlich 1,50 M. Durch
den Postbezugsvermerk 4,50 M., unter Kreuzband für Deutschland
und Österreich-Ungarn 7,10 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inseratenpreis: die 7 gespaltene Kompatzeile 50 Pfennig, darauf
40 Prozent Anzeigenzuschlag. — Inserate sind im voraus zu bezahlen.
— Eine Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen kann nicht
abgenommen werden. — Für Briefübertragungen werden 20 Pfennig erhoben.

Nr. 92.

Dresden, Mittwoch den 23. April 1919.

30. Jahrg.

Die geschundene Gerechtigkeit.

Die einen und die andern.

Der Notwendigkeit, der sich über Osnabrück zwischen der
Entente und der deutschen Regierung entspannt, hat in der
gesamten deutschen Presse ein gewaltiges Echo gefunden, da
er beweist, was man schon ahnte, daß die Entente uns einen
Frieden nicht nach den Versprechungen Wilsons,
sondern nach dem Herzen der negativen Imperialisten und
Kapitalisten zudenkt. Die Presse der Rechtsparteien stammelt
auf und macht die gegenwärtige Regierung von vornherein
für alle Schmach und Schwere des kommenden Friedens ver-
antwortlich, denn die Regierung habe zu wenig getan, um
die Entente auf die 14 Punkte Wilsons zu verpflichten.

Nun weiß man trotz allen Sensationsmeldungen der in-
und ausländischen Presse zwar noch immer nicht, wie der
Friedensvertrag aussehen wird, man kann voraussetzen,
daß er hart sein wird. Was noch nicht, ob wir ihn
unterzeichnen oder ablehnen: jeder dürfte wissen,
daß wir zur Gegenwehr so gut wie keine Mittel zur
Verfügung haben und daß wir den Frieden annehmen müssen,
sofern er Deutschland auch nur das Leben läßt. Denn das
weiß heute jedes Kind in Europa, daß Deutschland bei Ab-
schluß des Friedensvertrags zu verhungern droht. Die
Entente braucht bei Fortsetzung des Kriegs nicht ein-
zumarschieren, sie braucht nur die Blockade aufrechtzuerhal-
ten — und sofort schwinden unsere letzten Lebensmittel
dahin wie der Schnee im März. Sofern uns also der kom-
mende Friede einen Rest von Möglichkeit läßt, Deutschland
mit jähem Arbeit wieder aufzubauen, wird ihn Deutschland
annehmen müssen, denn wenn wir verhungert wären, müßte
uns auch der Verständigungsriede nichts mehr.

Dies sei jener bürgerlichen Presse nachdrücklich gesagt,
die sich Wunderdinge zu erhoffen scheint von einem Appell an
die Gerechtigkeit und die in den letzten Wochen ihre Wüh-
lgrube der Regierung Ebert-Scheidemann nicht oft genug
ausgedehnt konnte, weil diese Regierung den gewünschten
Appell an das Gewissen der Welt angeblich nicht genügend
handhabte. Auch wir hätten gewünscht, daß man in Weimar
wenigstens einmal das internationale Kulturgewissen mit
dem großen, glühenden Pathos der welthistorischen Stunde
gepackt hätte. Aber jener Presse der Rechten, die jetzt fast
täglich die Gerechtigkeit beim Widel hat, sprechen wir jedes
Recht dazu ab. Um nur in Dresden zu bleiben: wo blieb
dann der Sinn für Gerechtigkeit bei der gesamten biesigen
bürgerlichen Presse, als in West-Berlin der deutsche
Generalstabesfeldspontillierend aufstumpfte? Wo blieb denn
damals bei denen, die heute über Vergewaltigung der Ge-
rechtigkeit schreien, der Protest, als das niedergeborene
Rußland bergewaltigt wurde? Damals ging die Gerechtigkeit
aufgehoben von heute die Vergewaltigung Rußlands noch
nicht weit genug! Wir wünschen, daß es keine blinde
Knechts gibt, denn sonst müßte das deutsche Volk büßen für
das, was die Goldschreiber des Kapitalismus von damals
an der Gerechtigkeit verhängten.

Das wären die einen. Die andern sehen links. Sie
schimpfen nicht mit auf Wilson, aber sie schimpfen für alle
Häße mit auf die Regierung Ebert-Scheidemann. Während
nämlich die einen von rechts der Regierung den Vorwurf
machen, daß sie der Entente die deutsche Faust nicht energisch
genug zeige, wirft das Berliner Organ der Unabhängigen
dem Präsidenten Ebert vor, es sei ein „Unfug“, daß er zu
erklären getraut habe, die deutsche Regierung würde nur
einen Wilson-Frieden unterzeichnen können. Hört man dies
Beschrei der unabhängigen Blätter, so fragt man sich
klobernd: Was wollen die Leute? Wollen sie der Entente
von vornherein erklären: Wir unterzeichnen jeden Frieden?
Das hieße denn doch der imperialistisch-kapitalistischen Bande
des Westens das Spiel so leicht wie möglich machen. Aber
das wollen die Unabhängigen doch wohl auch nicht. Sie
wollen nur die Regierung Ebert-Scheidemann auch bei dieser
Gelegenheit des Nationalismus verdächtigen. Das ist ihr
inneres Programm. Ein Programm der auswärts-
gen Politik haben sie ebensowenig wie die von rechts. Aber
das beide Seiten tun, als hätten sie ein Rezept in der Tasche, das
die gesamte Regierung Ebert-Scheidemann nur nicht an-
wenden sollte.

Welleicht äußern sich die von links und die von rechts
endlich einmal über ihre Rezepte. Wir sind schon lange Ohr!

Belgisch-luxemburgische Fragen.

Amsterdam, 21. April. Nach einer Reutersmeldung aus Brüssel
steuert der belgische Sozialkongress in Bezug auf die
Luxemburgische Frage einer Entscheidung zu, die besagt, daß
mehr als jemals die Arbeiterpackel von dem Grundgesetz des
Selbstbestimmungsrechts der Völker festhalten muß.
Ferner erklärte er sich in einer Tagesordnung mit dem Votum einer
Union einverstanden, das den Luxemburgern zuzubringen würde, im

Nahmen des belgischen Staates eine volle Selbständigkeit zu behalten.
Der Kongress nahm eine Tagesordnung an, in der es heißt, die Ver-
setzung des belgischen Reichstages könne durch die Annahme des Völker-
bundes erfolgen, ohne daß sie darauf gerichtet sein dürfte, das Recht
der Völker, sich selbst zu bestimmen, zu schmälern. Ferner nahm der
Kongress eine weitere Tagesordnung an, in der die Auffassung eines
vollständig sozialistischen Programms als Grundlage für die nächsten
Wahlen erklärt und die Teilnahme der sozialistischen Arbeiter an der
Regierung befohlen wird. Die nationale Wiederherstellung kann nicht
zum Ziele haben die unvollständige Tätigkeit einer parlamentarischen
Gruppe an der freien Verteidigung der Interessen des Proletariats an-
zuschließen, noch dem unmittelbaren selbständigen Vorgehen der Arbeiter-
klasse Vortritt zu tun, das ebenso in politischer Beziehung wie hinsichtlich
des Parteilebens das höchste Ziel erreichen müßte.

Wilson's Berichte.

Washington, 22. April. (Neuer.) Es wird berichtet, daß
Wilson auf eine Anfrage über seine Haltung gegenüber dem ge-
planten Verteidigungsabstand zwischen England, Frankreich und den
Balkanstaaten erwiderte, er würde nichts unternehmen, was den
Vortritt gefährden könnte oder mit dem Grundprinzipium im Wider-
spruch stehe.

Ungarns Dreifrontenkrieg.

Nach einer Meldung des Wiener Korrespondenten sollen
tschechoslowakische und rumänische Truppen die Offensive an der ungarischen Demarkationslinie ergriffen
haben und bereits vor Raibon eine Bahnstation von Budapest
entfernt seien. Auch Groß-

wardein soll bereits genommen sein. Nach der Meldung
sind einige Führermitglieder nach Debrecsin geflüchtet.

Der ungarische Zentral-Soldaten-, Arbeiter- und Bauern-
rat hat nach einer Meldung des ungarischen Korrespondenten
zur Verteidigung der Errungenschaften der Proletarier-
Diktatur den Verteidigungskrieg beschlossen und
angeordnet, daß die Hälfte der Arbeiterkassen sämtlicher Be-
triebe gegen die tschechischen, rumänischen
und südslawischen Truppen zu den Waffen greifen
solle. Damit stellt sich der Zentralrat auf den Boden eines
nationalen Programms. Die ungarische Revolution erklärt
sich immer deutlicher als ein Verweigerungsnationalistischer
Kampfbund, und die B. S. weist mit Recht darauf hin, daß das
Programm dieses Dreifrontenkrieges — Vertreibung des ungar-
ischen Gebiets, Wiederherstellung der Integrität des König-
reichs Ungarn in seinen geschichtlichen Grenzen — auch das
Programm aller früheren ungarischen Regierungen von Lajos
bis Karolyi war.

Budapest, 22. April. Wie das Ung. Korrespondent
meldet, hat die Militärregierung zum Oberbefehlshaber der
Armee jenseits der Theiß den Volksbeauftragten Wilhelm
Böhm ernannt. Zum Kommandanten der Kommissionen
hinter der Front ernannte sie den Volksbeauftragten Tibor
Szanaszki, der etwaige gegenrevolutionäre Bewegungen
im Kriegsgebiet niederzuschlagen, sowie bei der Zivilbevölkerung
und den Truppen hinter der Front Ordnung und Diszi-
plin sichern soll. Volksbeauftragter Böhm ernannte zum
Generalinspektor der Armee jenseits der Theiß Karel
Stromfeld. Die Truppen sind im Laufe des gestrigen
Tages auf der Linie Nagymaros-Ménfőcsanak-Börös-
Temes stehen geblieben und blieben im oberen Theißtal des
Nagyiszlócs besetzt.

Schützt die Revolution!

Als im November 1918 die Revolution fast ohne jedes
Widerstreben gelungen war, da war im deutschen Volke die
Einstimmung allgemein, daß in Deutschland alles, was den alten
Vollzugsboden auch nur ähnlich sieht, für immer der Ver-
gangenheit angehören werde. Um so schmerzlicher wird es
jeder demokratisch Gesinnte empfinden, daß heute in Sachen
wie in anderen Teilen Deutschlands der Belagerungsstand
berichtet. In der unabhängigen sozialistischen Presse wird selbst-
verständlich über Verrat an der Revolution gesprochen. In
Wirklichkeit aber waren die Maßnahmen, die jetzt ergriffen
wurden, gerade deswegen notwendig, um die Errungenschaften
der Revolution zu wahren. Es ist ein Schicksal aller Re-
gierungen, die durch die Revolution aus Ruher ge-
kommen sind, daß sie die Volksmassen nicht zu befriedigen ver-
mögen. Durch eine Revolution werden Massen ausgerüttelt, die bis
dahin aller Politik stumpf und verhandlungslos gegenüber-
gestanden haben. Sie wissen nichts von all den Schwierig-
keiten, die eine Regierung nach einer Revolution zu über-
winden hat. Sie bilden sich ein, die siegreiche Revolution
müsse ihnen auch noch eine baldige Besserung ihrer materiellen
Lage bringen. Und weil das nicht geschieht, nicht geschehen
kann, haben immer die Leute leichtes Spiel, die durch ihren
Schmerzradikalismus die neuen Regierungen zu über-
trumpfen suchen. Kommen diese Radikalen aus Ruher, so
geht es ihnen ebenso wie es den bekämpften Regierungen
gegangen ist. Auch sie können die Massen nicht zufrieden
stellen und müssen oft noch radikaleren Regierungen weichen.
So sehen wir, daß einer Revolution oft jahrelang Wirren
ein innerer Kampf folgen. Schließlich tritt in den Massen ein
solches Ruhebedürfnis ein, daß sie jedem zu jubeln, der
ihnen zur Ordnung verhilft, mag es auch ein Ver-
treter der alten Gewalten sein, die durch die Revolution ver-
drängt sind. So endete die englische Revolution in der
Mitte des 17. Jahrhunderts mit der Wiederherstellung des
Königtums und aus den Wirren der großen französischen Re-
volution ging Napoleon Bonaparte als Kaiser der Franzosen
hervor.

Die Regierungen, die jetzt durch die Revolution aus
Ruher gekommen sind, befinden sich in einer doppelt schmerzlichen
Lage, weil die Notlage des deutschen Volkes Urachen hat, die
keine Regierung beilegen kann. Auch eine kommunistische
Regierung würde dem Volke nicht mehr Trost
schaffen können als die gegenwärtige Regierung, solange wir
nicht die freie Zukunft haben und solange nicht allenthalben
die freie Arbeiterkassen die Umstände eingetret ist, daß
in der deutschen Arbeiterkassen die Umstände eingetret ist,
nur angepannte Arbeit und eine Forderung unserer Lage bringen
kann. Große Teile der Bevölkerung können sich keine Vor-
stellung davon machen, was eine schwere Aufgabe es ist, neue
Wege, die grundlegende Reformen bringen sollen, so durch-
zuführen, daß sie der Mannigfaltigkeit des Lebens gerecht
werden und so wirklich einen Nutzen bringen. Deshalb gehen
die einen die Reformen nicht radikal genug. Sie erwarten die
schonelle Durchführung des Sozialismus, ohne
daß sie von dem Sozialismus eine Abnung haben. Sie bilden
sich ein, daß man einfach nur die Kapitalisten zu enteignen
brauche, während es darauf ankommt, in sorgfältiger, mü-
hsamer Arbeit eine neue Volkswirtschaft aufzubauen. Demgegen-

wollen wir nicht, daß auch von den Revolutionsregierungen
Fehler gemacht werden, daß man sie unterdrücken ist, was
ihnen hätte geschehen können, aber eine Zeit wie die unglück-
liche Kriegerzeit an die Männer, die an verantwort-
licher und leitender Stelle stehen, Anforderungen, denen nur
Menschen von ganz ungewöhnlicher Verfassung im vollen Maße
gerecht werden können, und solche Männer gibt es nur wenig.

Die an sich begriffliche und natürliche Zustimmung, die
in den Volksmassen herrscht, haben sich wahrlich und ver-
breiterliche Elemente zunahm gemacht, die vor nichts zurück-
sicheren. Welche verderbliche Folgen die Folge der Spaltung
und der ihnen geistesverwandten Unabhängigen hat, haben
wir in Dresden gesehen, wo ein aus der Arbeiterkassen her-
vorgegangener Minister nicht nur gemordet worden ist. Die
neuen Regierungen wollen das wahr machen, was wir von dem
alten Staate immer gefordert haben. Sie wollen einen Bestand
herbeiführen, wo nicht die freie Meinungsäußerung besteht.
Aber sie müssen auch aus den Erfahrungen der (schon von
Revolutionen lernen, die uns zeigen, daß die Errungenschaften
einer Revolution auf höchste Gefahr sind, wenn man dem Ver-
drängen der Revolutionskämpfer freien Lauf läßt. Es ist uns aus
mit der Revolution. Wir wollen nicht, daß jemals die ge-
staltliche Reaktion in Deutschland wiederkehrt. Solch das
werden, so müssen die aus der Revolution hervorgegangenen
Regierungen unter allen Umständen für Ruhe
und Ordnung in Deutschland sorgen. Man
hätte daran gedacht, gegen die Agitation der Spaltung
mit dem Belagerungsstand vorzugehen, solange sie sich auf
eine Propaganda ihrer Anforderungen beschränkt hätten. Aber
sie greifen ja, wo sie können, zur rücksichtslosesten Gewalt.
Und wo sie zur Herrschaft kommen, wie z. B. in München und
Budapest, da lösen sie den rücksichtslosesten Terror
gegen alle Andersdenkenden aus. Es ist eine
schon fast unvorstellbar, wenn sie sich der Erneuerung überlassen,
daß sie von der Regierung nach den Methoden befragt
werden, die sie selbst überall gebrauchen, wo sie die Macht
dazu haben.

Gelingt es den Revolutionsregierungen von heute nicht,
Ordnung zu schaffen, so wird das über kurz oder lang
irgend eine reaktionäre Regierung tun.
Viele von den Leuten, die heute Spaltung zuzubringen, laufen
in Monaten oder Jahren irgendwelchen reaktionären General
nach, wenn sie das Revolutionsstreben nicht haben und
leben, daß auch die noch radikaleren ihnen nicht helfen
können. Neue Regierungen handeln geradezu vornehmlich an
der Revolution, wenn sie dem verdrängten und gottlosen
Treiben der Kommunisten nicht mit äußerster Energie ent-
gegenstellen, zumal der Spaltungsmächtern, der die Arbeiter
immer wieder in sinnlose Streiks hegt, das deutsche Volk der
dringenden Gunst auszukommen droht. Wobelsch, es ist die
schon fast unvorstellbar, wenn sie sich der Erneuerung überlassen,
daß sie von der Regierung nach den Methoden befragt
werden, die sie selbst überall gebrauchen, wo sie die Macht
dazu haben.

Münchens Schreckenstage.

Nach ist bis zu dieser Stunde die Situation in Bayern bzw. München fast unklar; die eingetragenen Meldungen sind die schärfsten und unvollständigsten, wie sie in einer Zeit entstehen, die voller Spannung ist und sich mit der Zeit noch auf sich warten läßt. Die beschriebenen die heutigen Verhältnisse, denen es gelang, an einer Tagung in München, die Verhältnisse mit eigenen Augen zu beobachten, hat sich in der Zeit noch auf sich warten lassen. Die Verhältnisse sind in München, die an Transitorische sind — man hat nur einen Tag, und in der weiteren Entwicklung erweist sich — so muß man auch die Verhältnisse über die heutigen Verhältnisse zu einem guten Teil als das annehmen, was sie sind. Gerüchte.

Die wesentlichen der heute eingelaufenen Meldungen geben wir nachfolgend wieder:

Berlin, 22. April. Das Leben in München stellt sich wie in der Zeit der Revolution dar. Die Verhältnisse sind in München, die an Transitorische sind — man hat nur einen Tag, und in der weiteren Entwicklung erweist sich — so muß man auch die Verhältnisse über die heutigen Verhältnisse zu einem guten Teil als das annehmen, was sie sind. Gerüchte.

Der für gestern angekündigte politische Kongress in Stuttgart, der sich gegen die Entsendung von Truppen nach Bayern richten sollte, ist nicht zur Durchführung gekommen. Die politischen Verhältnisse sind in München, die an Transitorische sind — man hat nur einen Tag, und in der weiteren Entwicklung erweist sich — so muß man auch die Verhältnisse über die heutigen Verhältnisse zu einem guten Teil als das annehmen, was sie sind. Gerüchte.

München als Sitz der Regierung. München, 22. April. Die Verhältnisse sind in München, die an Transitorische sind — man hat nur einen Tag, und in der weiteren Entwicklung erweist sich — so muß man auch die Verhältnisse über die heutigen Verhältnisse zu einem guten Teil als das annehmen, was sie sind. Gerüchte.

Die Opfer in Augsburg. Augsburg, 22. April. Auf Seiten der Regierungstruppen sind die Zahl der Toten mit 10 angegeben. Am Donnerstag wurden im Garnisonssortiment 17 Verwundete einbezogen, von denen einer seinen Wunden erlegen ist. Es waren zum Teil Blüthenbürger. Auf Seiten der kaiserlichen Truppen ist die Zahl der Opfer noch nicht bekannt. Unter ihren Toten befindet sich der Soldat Franz, der als Mitglied der H. S. P. mit der Abordnung in Augsburg war. Auch eine Anzahl unbeteiligter Zivilpersonen hat bei den Kämpfen um Opfer. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig unterbrochen. Auch der Eisenbahnverkehr ist so gut wie eingestellt. Die großen Fabriksbetriebe liegen still. Das Gaswerk hat nur noch für zwei Tage Kohlen. Der Sprengstoff ist für den Eisenbahnverkehr geerntet.

München, 22. April. Heber den Umschwung der Lage in Augsburg berichten die Presse: Die Nacht zum Montag sei verhältnismäßig ruhig verlaufen. Trotz bestimmten Abmachungen über gegenseitige Waffenruhe wurde am Montag der Versuch gemacht, die Eisenbahnstrecke nach dem Untersuchungsgefängnis zu befreien. Im Anschluß daran kam es zu neuen Kämpfen. Die Regierungstruppen rückten wieder an die Stadt heran. Die Vorstädte Lechhausen und Wotlach wurden mit Artilleriefeuer belegt. Mittag wurde von der Bevölkerung Geiseln ein letzter Zug in der Richtung nach Nürnberg abgefahren, der viele Flüchtlinge nach hier brachte.

Einstellung des Personenverkehrs auf den bayerischen Staatseisenbahnen. Nürnberg, 22. April. Wegen Kohlenmangels muß der Personenverkehr auf den bayerischen Staatseisenbahnen eingestellt werden. Für den Arbeiterverkehr werden die wichtigsten Züge im Kohlenverkehr fahren. Die Beförderung von Milch und Lebensmitteln wird gestoppt, der Güterverkehr in notwendiger Weise aufrechterhalten werden.

Die Mannschaft des Neolus. 15) Seeroman von Hermann Horn. Bald rief sie der „Rakete“ wieder zur Arbeit. Draußen an der See, wie sie vor der Segelkammer noch belohnend schaute, blühte er dann nach dem „Ersten“ hinüber, wie der immer zählend an seiner Brüstung lehnte. „Junge“, meinte er, „was für 'n Kerl mag unser Erster sein?“

Der Segelmacher hatte das auch verstanden und erwiderte in seinem knappen Englisch: „Sieht aus wie ein Büffel im Zoologischen Garten zu New York.“

„Bei Jesus Christus“, lachte Peter, „du hast recht.“

Der Breslauer Matrose aber sah mit seinem scharf werdenden Gesicht hinüber und sah den Ersten ins Auge, als ziele er mit beiden Augen. „Mit dem ist nicht gut Kirchen eisen, Peter“, sagte er, „vor dem stamm dich nur in acht!“

„Ja?“ erwiderte Peter, „hast du Angst vor ihm?“

Er hob den Kopf hoch und atmete leuchtender und seine Augen bligten: „Kein Weg, mag er ein Büffel oder ein Tiger sein!“

Karl gab jedoch keine Antwort und wandte sich dem Großsegel zu, das man gerade an Deck schloß.

An diesen Nachmittag gaben sie dem ganzen Großmast fast seine Segel, mit Heterabend aber strickten die meisten nach warmem Wasser und so je um so bald als möglich an Land zu kommen. Der lange Jan lief mit einem Holzstrog und einem Leinwand über Deck, und Karl stand im Logis bei der entzündeten Lampe und rauchte sich.

Später, als alles gegangen war, saßen der Matrose Peter mit Albrecht und dem Jüngsten leicht und voll offen im Logis. Er hatte die seine überhandgeschlagen, mit geträumtem Müden auf seiner Seeflechte, hatte den Gähnen auf das Antlitz geschüttelt und umschloß mit den Fingern die kurze Welsche Wanduhr, die er so aus dem Munde und hielt mit dem Handrücken einmal rechts, dann links über seinen blonden Schnurrbart.

„Junge“, sagte er und sah seinem Tabakrauch nach,

An alle Schaffenden!

Unter dieser Überschrift erläßt der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Bayerns einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

In diesen Tagen, brennt von Seiten der Sozialdemokratischen Partei Bayerns für die Ziele der Sozialdemokratie. Sie muß kämpfen gegen die Arbeiter. Die Sozialdemokratie muß die höchsten Anforderungen an ihre Mitglieder stellen. Die Grundlagen der Revolution werden nun gerade in Frage gestellt, wo es gilt, sie zu verteidigen und dauernd zu sichern. Denn, die ihr Leben lang die Sozialdemokratie bekämpften wie der Anarchist Landauer, heute, die niemand kennt, die sich irgendwo verbergen, werden sich zu Vertretern des am liebsten durch den Sozialismus auf. Sie führen das Proletariat in diesen Unglück, sie treiben ihren Verrat so weit, daß an Stelle des aufbauenden Sozialismus Anarchie und Zerrüttung des Sozialen Sozialismus sein sollte.

Das kann niemand wissen, der nach dem Aufruf der Arbeiterklasse, nach der besten Entfaltung der menschlichen Kräfte, nach höherer Kulturentwicklung, nach Glück und Gerechtigkeit der Menschheit strebt.

Erstreb auch die Sozialdemokratie gefordert werden in dem großen Kampf heute mit allen Mitteln gegen die schändlichen Unterdrücker, die die menschlichen Kräfte der Sozialdemokratie zerstören.

Der Aufruf appelliert dann weiter an die Oberleitendigkeit der Arbeiterklasse: er weist auf die Notwendigkeit hin, die Partei im Kampf gegen die Vertreter der proletarischen Klasse zu unterstützen. Er fordert mit eindringlichen Worten zur Beteiligung an der so nötigen Aufklärungsarbeit auf und schließlich:

„Gibt uns heraus alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Arbeiter am Flug und Arbeiter am Schweiß, Arbeiter mit der Palette, Arbeiter mit der Hebel, Arbeiter, die sich nicht aus dem Kampf aus Fernkampf und vor aus Krieg und Trübsal und Phantasterei und Verführung hinziehen wollen.“

„Gibt uns alle mit wertvoller Tat, laßt es euch nicht fehlen an dem Vorbe, das ihr Leben Kampf und nicht zuletzt für den größten, den wir haben notwendig ist.“

Streikführung im Ruhrgebiet.

Am 22. April wurden in den Ruhrgebiet mehrere Streikführer verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Unruhen in Hamburg.

In Hamburg ist es an den beiden Osterfesttagen zu erheblichen Unruhen gekommen. In der Nacht zum Sonntag fand in den Straßen von St. Pauli ein blutiger Kampf statt. Es wurden in St. Pauli Anschläge auf mehrere Polizeikommissare und Wachen vorgenommen. In der Nacht wurde das Polizeigebäude gestürmt und etwa 30 Gefangene freigelassen, darunter auch Schwereverbrecher. Auf den Polizeikommissaren wurden Verwundungen zugefügt. Die Polizei und Sicherheitskräfte verloren einen Toten und mehrere Verwundete. Die Unruhen haben vermutlich größere Verluste, die sich aber nicht genau feststellen lassen. In St. Pauli sind am Montag Passanten angegriffen worden. Hamburg im allgemeinen ist ruhig geblieben. Bei den Schießereien wurde ein Fabrikant in St. Pauli durch einen Schlag durch die Luft getötet.

Hamburg, 22. April. Die Unruhen der beiden Osterfesttage nahmen auch heute ihren Fortgang. Verschiedene Autos verließen während des Vormittags in St. Pauli Wachen und Kommissare an die Bevölkerung. Daraufhin zogen 200 bis 300 Mann durch die Straßen, raubten Passanten aus, führten einige Arbeiterinnen an Paulinenplatz und verhafteten, mehrere Wachen in ihren Weg zu bringen. Die Nacht 13 in der Paulinenstraße wurde von ihnen genommen. — Heber Hamburg, Altona und Wandsbek ist der Lagerungsplatz verbrannt worden. Eine von den Verhafteten politischen Radikalen verbrannte Wohnung von einer Entladung von Regierungstruppen nach St. Pauli Hamburg wird von der dortigen Kommandantur als unzutreffend bezeichnet.

Das Ende des Bankbeamtenstreiks.

Berlin, 22. April. Die streikenden Angestellten der Berliner Großbanken hielten heute Mittag 7 Vertreterbesprechungen ab, in denen zum Schiedsgericht des Schlichtungsausschusses Erklärung genommen und beschlossen wurde, den Streik abzugeben und die Arbeit morgen früh wieder aufzunehmen.

Berlin, 22. April. Der Verband Berliner Bankleistungen hat der Geschäftsstelle des Schlichtungsausschusses Großberlin mitgeteilt, daß er sich dem Schiedsgericht unterwerft.

Die Rückkehr der Chinawesen.

Amsterdam, 22. April. Nachrichten aus dem Laag zufolge werden am 23. d. M. der Dampfer „Struis“ mit 720 aus China abtransportierten Deutschen in London erwartet, am 24. d. M. der Dampfer „Kore“ mit 181 deutschen Männern, 178 Frauen und 247 Kindern, ferner der Dampfer „Kosara“ mit 155 Männern, 174 Frauen und 234 Kindern, am 20. Mai wird der Dampfer „Antiklus“ mit 205 Männern, 108 Frauen und 130 Kindern erwartet.

Polnische Siege.

Wien, 22. April. Nach einem Funkbericht aus Warschau traf General Haller dort ein. — Polnische Kavallerie nahm Wilna ein. Andere Kruppen besetzen Komogrod und führten Warschau wieder. Die Bolschewisten fliehen.

Deutsches Reich.

Ältere preussischer Gesandter in Hamburg. Die Wölkche Zeitung meldet: Der sozialdemokratische Exilistler Dr. Hoffmeister ist von der preussischen Staatsregierung mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Gesandten in Hamburg beauftragt worden. Er ist gleichzeitig zum Staatssekretär für Schleswig-Holstein ernannt worden. Genosse Albrecht W. unternimmt als Kriegsbereitschaftler bekannt.

Der amerikanische Lebensmittelkontrollant Kooder ist mit einem größeren Stabe in Berlin einetroffen.

Aus aller Welt.

Ein Flugzeug in Brand geraten. Amsterdam, 22. April. Aus London wird gemeldet: Ein englisches Flugzeug, das von einem Soldaten gesteuert wurde, stürzte heute morgen bei Domburg gegen eine Telegraphenstange und geriet dadurch in Brand. Bei diesem Unfall wurden fünf Personen getötet und neun schwer verletzt.

Brand in einem Kino. Wölkche, 22. April. Aus Charleston wird gemeldet: Bei einem Brand, der in einem Kinotheater während der Vorstellung ausbrach, wurden 40 Personen getötet bzw. verletzt.

Unruhen in Hamburg. In der Nacht zum Sonntag fand in den Straßen von St. Pauli ein blutiger Kampf statt. Es wurden in St. Pauli Anschläge auf mehrere Polizeikommissare und Wachen vorgenommen. In der Nacht wurde das Polizeigebäude gestürmt und etwa 30 Gefangene freigelassen, darunter auch Schwereverbrecher. Auf den Polizeikommissaren wurden Verwundungen zugefügt. Die Polizei und Sicherheitskräfte verloren einen Toten und mehrere Verwundete. Die Unruhen haben vermutlich größere Verluste, die sich aber nicht genau feststellen lassen. In St. Pauli sind am Montag Passanten angegriffen worden. Hamburg im allgemeinen ist ruhig geblieben. Bei den Schießereien wurde ein Fabrikant in St. Pauli durch einen Schlag durch die Luft getötet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet. Die Streikführer wurden in mehreren Verhaftungen in der Nacht verhaftet.

Wohnungswesen der Zukunft.

Die Heberführung der freien Wirtschaft in die soziale Gemeinwirtschaft ist bekanntlich bereits durch den Krieg und seine wirtschaftlichen Nöte, mehr als die früheren Jahre, aber es genügt über von uns gesehen haben, geleistet worden. Das rückt auch für das Wohnungswesen zu. Hier ist im Laufe des Krieges, also schon vor der Revolution, die Wohnung durch die, daß eine Wende zu den Friedenszeiten hat diese Entwicklung nur endgültig festgelegt.

Der soll aber künftig die Miete bestimmen? Wenn auf dem Wirtschaftsbereich die Heberführung der Produktion in die Gemeinwirtschaft oder ihre Unterstellung unter gemeinwirtschaftliche Kontrolle noch viel Kopfschmerzen macht, bei dem städtischen Wohnungswesen liegt der Fall bei der Bekämpfung der Mieten für die Mietenverhältnisse hat am 20. März, wenn auch nur andeutungsweise angesprochen, was geschehen soll.

Was müssen wir fordern? Die Miete darf nicht mehr ausschließlich vom Hauseigentümer festgesetzt werden. Jeder Mieter und Wohnungsbauer muß das Recht haben, unabhängig von Mietforderungen durch eine statliche Einigungsstelle ein angemessenes Maß herabzusetzen zu lassen. Diese Einigungsstelle muß die Mieten so festsetzen, daß sie in einem gewissen Verhältnis zu den Herstellung- und Unterhaltungskosten - ohne Spekulationsgewinn ohne freie Wohnung des Hauseigentümers! - stehen.

Wir wollen nicht sagen, daß man mit den Mietern einigensamt die Kriegskrieg abbrechen hat, reiflich einverstanden sein kann. Es wird da noch sehr viel zu verbessern geben. Man denke nur an das kleine Mietereinkommensamt, was an den Quartalen der Belastung und deshalb für den kleinen Mann oft unvernundbar war. Aber es ist wohl das Gewichtige, daß zur Durchführung einer östlichen Wohnungsbauverwaltung zu allererst einmal ein Ausbau der Mietvereine notwendig ist, nicht nur in sozialer und technischer Hinsicht, sondern auch in wirtschaftlicher. Wenn statlich die Wohnungswesen unabhängig von Angebot und Nachfrage nach ihren tatsächlichen Kosten dem Mieter zur Verfügung gestellt werden, so muß ihm so größere Rückhalt darauf gelegt werden, daß diese Herstellungs- und Verwaltungskosten so niedrig wie möglich sind.

Wann richten sich die Kosten einer Wohnung? Nach Spartakus, der Geist Ludenbergs.

Karl Kautsky verächtlich in der Wiener Arbeiterzeitung einen Artikel, in welchem er die verdinglichenden Wirkungen, die der vorausgesetzene Krieg jetzt auf den Gang der Revolution auslöst, erörtert. Er schreibt unter anderem:

dem Bauhand, den Baukosten, den Unterhaltungs- und Verordnungsstellen des Hauses und der Kapitalverrentung. Nicht mehr alle diese Dinge mehr oder weniger sich selbst überlassen. Wenn hier die freie Wirtschaft aufhören soll, so müssen Staat, Gemeinden und Selbstorganisationen der Mieter tatkräftig eingreifen.

Zunächst das Bauhand! Es ist ein Fortschritt der Revolution, daß nunmehr Bauhand für Wohnungszwecke entlohnet werden kann. Um aber die neuen Wohnungen zu verbilligen, muß bei solchen Unternehmungen die Entlohnung so anfallen, daß jeder Spekulationsgewinn überflüssig bleibt. Der Entlohnete darf nur so viel bekommen, als das Land tatsächlich wert ist.

Die erschlockende Fabe der jetzigen Baukosten ist bekannt. Für alle Bauten von Kleinwohnungen, die im Laufe dieses Sommers entstehen, wird die Verrentung aus östlichen Mitteln getragen. Wenn das nicht wäre, so würden die neuen Wohnungen dreimal so teuer werden wie die alten.

Was müssen wir fordern? Die Miete darf nicht mehr ausschließlich vom Hauseigentümer festgesetzt werden. Jeder Mieter und Wohnungsbauer muß das Recht haben, unabhängig von Mietforderungen durch eine statliche Einigungsstelle ein angemessenes Maß herabzusetzen zu lassen.

Wir wollen nicht sagen, daß man mit den Mietern einigensamt die Kriegskrieg abbrechen hat, reiflich einverstanden sein kann. Es wird da noch sehr viel zu verbessern geben.

erstellt sein Geist wieder in der Revolution. Durch den langen Krieg wurde millionen Schädigen des Proletariats eine dunigliche Mißhandlung Monomischer Beherrschungen und ein seichter Glaube an die Kleinherrenschaft der Gewalt eingedrockt. Der Geist der Spartakusbewegung, es ist im Grunde der Geist Ludenbergs, tritt nicht in Bestand auf die Welt, wohl aber in Gestaltung auf die Methoden. Und so wie Ludenbergs nicht nur Deutschland ruiniert, sondern gleichzeitig den Militarismus bei den Regierenden, namentlich bei den Herren seiner Sache, sondern auch die Sarkhaftigkeit der Mehrheitsverhältnisse. Kost' ist der Gehens von Spartakus. Unter allen diesen unglücklichen Bedingungen des Krieges wird in der letzten Revolution wesentlichstens zeitweilig das Streben nach Monomischer Erkenntnis und des Anpassens des Strebens und Handelns der Sozialisten an diese Erkenntnis und das Bedenken gegen die Verhandlungen, die aus bloßen Wünschen und Bedarfnissen und Augenblicksmeinungen geboren werden.

Wir denken pessimistischer wie Kautsky und sind der Heberzeugung, daß, wenn der sozialistische Wohnsinn noch so weiter lebt, schließlich die Reaktion sich wieder auf den Thron aupten wird. Die einzig Geschädigten sind dann die Arbeiter.

Erste Konferenz der sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen.

Am Donnerstag begann unter Leitung von Heinrich Schulz die Tagung der ersten sozialdemokratischen Lehrervereinigung, die vom Parteivorstand nach Berlin einberufen war. Erschienen waren Vertreter aus fast allen Provinzen Deutschlands. Unter den Kongressmitgliedern waren 29 Volksschul-Lehrer, 2 Volksschullehrerinnen, 4 Chorleiter, 1 Mittelschul-Lehrer, ein Seminarlehrer, ein Kunstgewerbeschuler, 1 Handelschul-Lehrer und 1 Universitätslehrer. Vom Parteivorstand waren auswesend Hermann Woller, Wilhelm Voigt und Gustav Kautsky. Kultusminister Konrad Demme hatte der Konferenz ein Begrußungsgramm geschickt.

sozialdemokratische Lehrer als Mitarbeiter in die zentrale Unterrichtsverwaltung berufen worden. Das werde in Zukunft in noch größerem Umfange geschehen. Eine Reihe wichtiger Bestimmungen im Sinne der Forderungen der sozialdemokratischen Lehrer sei in den letzten Wochen erlassen worden. Der Parteivorstand hat die Befolgung der politischen Entscheidungsfindung durch Fortschritt der weiteren Bescheidungen über die Einführung der sog. -len Schulverwaltung sehr betont. Das Autonomieverbot werde möglichst rasch idemifizieren und im Evidenzraum lassen für die Freiheit und Selbstbestimmtheit der Lehrenden.

Der Parteivorstand hat für die sozialdemokratischen Lehrer die folgende Forderungen aufgestellt: die sozialistische Lehrer in der Schule; der sozialdemokratische Lehrer als Staatsdiener; Schaffung einer sozialdemokratischen Lehrervereinigung und Schaffung einer sozialdemokratischen Lehrervereinigung und Schaffung einer sozialdemokratischen Lehrervereinigung.

Die Reichsleitung hat am 14. April in der Nationalversammlung Ausführungen gemacht. Wenn die dabei veroffentlichten Aussagen derart zutreffen - gerade vom gemäßigt sozialdemokratischen Standpunkte aus nicht unangebrochen bleiben können. Denn sie sind zweifellos sehr dazu angelegt, der Kaufkraft mit vielen Regierunngsmaßnahmen, die in weiten Verbreitungsstufen beruhen, neue Nahrung zu geben und damit einen ubersatigen Nahrungsboden für die Beherrschenden und Erbreiter an der Kommunikation und untlicher Gewalts- und Gewaltverhaltung zu schaffen.

Fehler unzer Wirtschaft.

Auf denselben sozialen Masstab stehen keine Ansichten über die Notwendigkeit, den Kaufkraft der Arbeiter zur Verfügung zu stellen. Die Verbots seien gewissermaßen die Fahrung der Frauen, meint er, und ebensowenig, wie man die Einfuhr der Zigaretten verbieten könne, obwohl wir unzer Geld eigentlich viel notwendiger für den Einkauf von Nahrungsmitteln brauchen, ebensowenig sei ein Verbot der Verkauf am Platze. Also: damit diejenigen, die es sich leisten können, auf die gewohnte gute, ausländische Zigarette nicht zu verzichten brauchen, muß die Lebensmittelzufuhr für das arme, ausgehungerte Volk entsprechend eingeschränkt werden. Und damit "unzer Frauen" (man sehe sich die Kaufkraft in den betreffenden Geschäften an!) ihre Verbots lücken können, wird von dem minimalen Guter- und Wohlstand, der zur Verfügung steht, noch etwas abgezogen. Die Kaufkraft der Arbeiter und ihre Arbeiter wollen auch leben, sagt der Minister. Wenn man denn in Regierunngs- sachen wirklich nicht, was man mit einer solchen Politik anrichtet? Und mag auch, wenn z. B. die Festsatzung und der Handel mit Zigaretten verboten würden, die dadurch erparite Menge Nahrung und Guter nur ganz unbedeutend sein, so doch eine merkliche Erhöhung der Kaufkraft dadurch nicht einbringen könne, einen Erfolg hätte die Zwangseligkeit aber nicht: wer jetzt die Notwendigkeit in den Volkswirtschaften nur durch die Zigaretten bewandern kann, weil es ihm nicht möglich ist, 275 M. für 1/2 Pfund Zigaretten oder 550 M. für 1 Pfund ausländische Zigaretten zu kaufen, der könne dann wenigstens nicht, wie jetzt, mit Verechtung sagen: "Die Revolution hat doch gar nichts gegen früher gebietet, also machen wir eine neue Revolution, oder dochmal etwas gandlicher!"

Es genügt wirklich nicht, daß von allen Regierunngs- sachen aus immer und immer wieder zur Arbeit gemahnt wird, wenn auch mit noch so guten Gründen; die Regierung muß vor allen Dingen alles tun, um die allgemeine An- zufriedenen und Unstimmungen, die sich dann sehr leicht in unruhigen Streiks und in Fallsverhanden Luft macht, nach Möglichkeit zu mildern. Und dazu dürfen gerade die neuen Mittel bei der Lebensmittelversorgung und -verteilung außerordentlich gut genutzt sein. Denn daß auch die beste und energiegelichste Regierung nicht im Handumdrehen genügend Brot und Fleisch schaffen kann, das steht achtlich jeder ein; warum sie dann aber nicht wenigstens dafür sorgt, daß endlich dieser aufstrebende "Lebensmittelmarkt für Wohlhabende" verschwindet und die vorhandenen Vorräte wirklich gerecht und gleichmäßig verteilt werden, ohne jede Rücksicht auf den Geldbeutel, das zu begreifen fällt auch vielen erlunken und überzeugten An- hangern der Sozialdemokratie sehr schwer.

Letzte lokale Nachrichten.

Zum Mord in Reichenberg.

Der wegen Verdachts der Tatlichkeit festgenommene 19jahrige Arbeiter Albert Alfred Schragner hat gestern bei der Landgerichtsverhandlung in Dresden auf Grund der von ihm und der Landgendarmarie vorgenommenen Erhortungen ein Geständnis abgegeben. Danach hat er der Wuller, mit der er in Streit geraten war, einen Schlag versetzt, daß sie stutzlings die Treppe hinabfiel und unten leblos liegen blieb. Er hat sie dann die Treppe wieder hinaufgezogen, sie in ihr Bett gelegt und ihr ein Halbwort um den Hals geschlungen und es fest angezogen, damit sie nicht wieder aufwache und ihn verraten könne. Dann hat er in ihrem Zimmer eine Truhe erbrochen und in ihren Bekandnissen herumgewuhelt, um dadurch den Anschein zu erwecken, als ob von deiner Seite ein Raubmord an der Wuller begangen worden wäre.

Erste Konferenz der sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen.

Am Donnerstag begann unter Leitung von Heinrich Schulz die Tagung der ersten sozialdemokratischen Lehrervereinigung, die vom Parteivorstand nach Berlin einberufen war. Erschienen waren Vertreter aus fast allen Provinzen Deutschlands. Unter den Kongressmitgliedern waren 29 Volksschul-Lehrer, 2 Volksschullehrerinnen, 4 Chorleiter, 1 Mittelschul-Lehrer, ein Seminarlehrer, ein Kunstgewerbeschuler, 1 Handelschul-Lehrer und 1 Universitätslehrer.

Erste Konferenz der sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen.

Am Donnerstag begann unter Leitung von Heinrich Schulz die Tagung der ersten sozialdemokratischen Lehrervereinigung, die vom Parteivorstand nach Berlin einberufen war. Erschienen waren Vertreter aus fast allen Provinzen Deutschlands.

Letzte lokale Nachrichten.

Zum Mord in Reichenberg. Der wegen Verdachts der Tatlichkeit festgenommene 19jahrige Arbeiter Albert Alfred Schragner hat gestern bei der Landgerichtsverhandlung in Dresden auf Grund der von ihm und der Landgendarmarie vorgenommenen Erhortungen ein Geständnis abgegeben.

Soziald. Verein Dresden-Altstadt

(früher sächsischer Reichslagerabstufkreis)

Freitag den 25. April, abends 7 Uhr
im großen Saale des Dresdner Volkshauses, Rippenbergstraße

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
Berichte: a) des Vorstandes, b) des Kassierers, c) der Revisoren.
Neuwahlen. — Verschiedenes.
Mittelsbuch zu verlesen.

Schuhmacher!

Die Schuhmachervereinigung in Dresden hat einen Vorschlag erbracht, in welchem der Name des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands mitgeteilt wird. Dieser Vorschlag ist ohne die Zustimmung des Verbandes herausgegeben worden. Von der Organisations- und den Statuten anerkannte Tarife werden Rippenbergstraße 6, 2. St. abgeholt.

Öffentliche Schuhmacher-Versammlung.

Die Ortsverwaltung des Schuhmacher-Verbandes.

Das Vaterland ist in Gefahr!

Die Gefahr ist größer als wir glauben. Denn der Völkerverbund hat sich nicht nur in der Welt, sondern auch in Deutschland gebildet. Die Gefahr ist größer als wir glauben. Denn der Völkerverbund hat sich nicht nur in der Welt, sondern auch in Deutschland gebildet.

Wiederholungen: Die Gefahr ist größer als wir glauben. Denn der Völkerverbund hat sich nicht nur in der Welt, sondern auch in Deutschland gebildet.

Wiederholungen: Die Gefahr ist größer als wir glauben. Denn der Völkerverbund hat sich nicht nur in der Welt, sondern auch in Deutschland gebildet.

Wiederholungen: Die Gefahr ist größer als wir glauben. Denn der Völkerverbund hat sich nicht nur in der Welt, sondern auch in Deutschland gebildet.

Wiederholungen: Die Gefahr ist größer als wir glauben. Denn der Völkerverbund hat sich nicht nur in der Welt, sondern auch in Deutschland gebildet.

4. Wahlkreis.

Den Bezirksführern zur Nachricht, daß die Wahlstimmen bei dem Geschiedenen sofort zu entnehmen sind.

Soz. Verein für 6. Kreis

Bezirk Deuben-Niederhäslich.
Freitag den 25. April, abends 7 Uhr, im Sächsischen Hof.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstunde Dresden.
Donnerstag den 24. April, nachmittags 5 Uhr im Hotel, Untermarkt 12.

Berufung der Bau- u. Möbelschler

sowie aller in Haus- und Möbelschlerischen Beschäftigten.
Der Stand an der Lohnbewegung.

Steinsetzer- u. Rammer!

Donnerstag den 24. April, nachmittags 5 Uhr im Dresdner Hofsaal.

Mitglieder-Versammlung.

1. Bericht über den Stand der Lohnverhandlungen mit dem Bau- u. Möbelschler-Verband.

Verein Dresdner Zigarrenhändler.

Am Freitag den 25. April 1919, abends 6 Uhr, im großen Saal der Drei Wägen, Marienstraße, Hofsaal.

Kranken- und Sterbender-Versicherung-Verein

General-Versammlung im Saale II des Volkshauses, Schützenplatz 20, Ordnungsbuch.

500 Mark Belohnung

Wer die Identifizierung des Verfassers nachweist, der eine Belohnung von 500 Mark erhält.

Versteigerung.
Donnerstag den 24. April, nachmittags 1 Uhr, an demselben Ort, Dresdner Straße 115.

Sehr preiswerte Faserstoffe

Schotten-Muster, blaue, ca. 70 cm breit 325 Meter
Schwarz/weiß kariert, ca. 78 cm breit 650 Meter
Kadettstoff, blau/weiß gestreift, ca. 70 cm breit 650 Meter
Moleskin, dunkel bedruckt, für Knabenanzüge 650 Meter

Ohne Bezugsschein

ALSBERG

Auto-Bereifung August Krögis & Co.
70, 90, in allen Größen.
Dresden-A., Grenzstraße 5.

Nais- u. Lungenleiden
Kotolin-Tabletten
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Kosmos, Verselwahrung, Auswurf.

Hausschneiderei
Nic. Carstensen
5 Pillnitzer Str. 6

Max Thierfelder
Dresden-A., Amalienstr. 25, I u. II.

Radeberger Hutfabrik

Dresden-A., Moritzstr. 3.

Wiederholungen: Die Gefahr ist größer als wir glauben. Denn der Völkerverbund hat sich nicht nur in der Welt, sondern auch in Deutschland gebildet.

Damenhüte
Hut-Dressiererei A. Braune, Leipziger Straße 6.

Kriegermöbel
Wohnzimmer, dunkle Eichen-Optik
Schlafzimmer, weißes Holz, Jalousien
Küchen, große Türlösung

Für Herren mit höherer Schulbildung!
Raekows Handels- u. Sprachschule
Wilmersdorf, Albertstr. 10, Telefon 17137.

Schreibmaschinen- u. Handelschule
des Ortsverbandes
4. Gabelberger Stenographen-Verein, Marienstraße 30.

Schönschreibkurs
Donnerstag abends 10-12 Uhr
Kursus abends 7-9 Uhr

Violinstunden
für Schüler ab 10 Jahren
Abends 7-9 Uhr

Reißzeuge
Praxis-Reißzeug v. E. G. Richter
sowie alle Vorkauf-Gelbstzeuge

M. & R. ZOCHER
Dresden, Annenstr. 9.

Reißbreiter, Winkel
Reißmaschinen, Pinsel
Zeichensysteme, Etuis

Nähmaschinen
Machen gut u. preisw. repariert
Bismarckstr. 12

Sommer-Hüte
haben auf neue
Formen unter
Damenhüten
F. Eckstein

Wiederholungen: Die Gefahr ist größer als wir glauben. Denn der Völkerverbund hat sich nicht nur in der Welt, sondern auch in Deutschland gebildet.

Die Stadiger Futurine.

Der Rat unterbreitete am Donnerstag den Stadiger Futurine eine Forderung auf 2.400.000 Reichsmark...

Durch schlechte Gesellschaft

auf die Bahn der Verdorbenheit gebracht wurde der 15jährige Arbeiter Fritz Bernward Stengel...

Unzulässige Höchstpreisüberschreitungen bei Wurzelgemüse.

Wiesach wird darüber geflagt, daß Wurzelgemüse (Wurzeln, rote Rüben und dergl.) mit sehr starkem Erdbefug zum Höchstpreis oder sogar gewaschen...

Nährmittelverteilung.

Abschnitt II der Nährmittelkarten A, B, C und D für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt...

Fleischverteilung.

Für die laufende Woche kommen auf die Reichsfleischkarte Reihe 7 Konventionen-Gauland und Konventionen-Buffel zur Verteilung...

Leben - Wissen - Kunst.

Wilde Kunst.

Die erste Ausstellung der Dresdner Erzieher „Gruppe 1919“ bei Emil Richter zeigt eine große Anzahl von Werken...

Dresdner Kalender.

Theater am 24. April. Oper: Jodiville auf Touris (7). Schauspielhaus: Rindl I (4 1/2). Albert-Theater: Diebe (7). Melodien-Theater: Die Geuda (7). Zentral-Theater: Die Kaiserin (7).

am 23. April 1919. Der größte Teil der Bevölkerung...

Endverrechnungssitzung. Am Donnerstag den 24. April, nachmittags 3 Uhr: Präzisionsprüfung im Präzisionszimmer...

Die Aufsicht der Stadt Dresden über 5, 10 und 20 Mark, die am 1. November 1918 aufgegeben wurden...

Die Section der Kriegshinterbliebenen, des Reichsbundes der Kriegshinterbliebenen und ehemaligen Privatdienstleistungen...

Eine Soziale Beamten-Gemeinschaft hat sich in letzter Zeit auch in Dresden gebildet. Sie bezweckt den Zusammenbruch aller sozialer Bedenken...

Vermeidliche Nachfragen. Aus Grund der Strafe kürzte sich am Dienstag eine in der Kollontschstraße wohnhafte 25 Jahre alte Arbeiterin...

Aus Dresdens Umgebung. Dölschen. (Gemeinderatsitzung.) Ueber die Behandlung der Kurstraße 63 und 65a entspann sich eine längere Aussprache...

Bereinigter Dresdner Arbeiterjugend.

Samstag: Zentralvorstandssitzung vormittags 10 Uhr. Sonntag: Lieberabend. Sonntag: Lieberabend. Sonntag: Lieberabend...

Sportartell.

Kreisläuferturner. 1. Gruppe. Der ausgefallene Turnersport findet nunmehr am 8. Mai im Reichsstadion statt...

Booswig. Der wurde das Gerücht verbreitet, daß in der alten Kirche eine große Menge von... Briefkasten.

100. Briefkasten. Senden Sie sich unter... Briefkasten. Ein solches Konflikt besteht nicht...

Gewerkschaftsbewegung.

Tarifvertrag für die Dresdner Anwaltsangestellten. Zwischen dem Dresdner Anwaltsverein und den beiden Anwaltsangestellten-Organisationen...

Aus dem Dresdner Schornsteinfegerwerk.

In der Nummer vom 17. April veröffentlichten wir einen Artikel über die Schornsteinfeger-Organisation...

VVK

Vereinigung für Volkshilfe und Kunstförderung. Dresden. Geschäftsstelle: Kleine Blumenstraße 11...

Neue Bücher.

Die soziale Revolution von Rudolf Martin. München. Verlag, 1918. 100 Seiten.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a narrow column.

